

Feinkunst mit Frack und frechen Versen

Dieter Korstians Kaffeekonzerte

Perfekter als Dieter Korstian in seinem aktuellen Programm „Kaffeekonzert“ kann man das Siegerland eigentlich nicht in einer Person präsentieren, Nett und bescheiden, fast schüchtern und mit beiden Beinen fest im Leben stehend, betritt er mit Frack und Fliege den Raum. Ohne Palastorchester, nur mit Pianist im Hintergrund wirkt er fast etwas verloren auf der Bühne, die mancherorts die Welt bedeutet. Hierzulande, wo das Rampenlicht eher als überflüssiges Blendwerk gilt muss so einer auffallen. Besonders wenn er so etwas vorträgt: Großstadtlieder aus den nicht nur „Goldenen 20ern“ als die Kaffeehäuser der Metropolen zu den beliebten Treffpunkten der feinen Gesellschaft gehörten.

Damals entstanden viele auch heute noch bekannte „Evergreens“ - Klassiker wie „Veronika der Lenz ist da“, oder „Mein kleiner grüner Kaktus“ von den „Comedian Harmonists“. Schnell wurden diese Liebeslieder mit ihren feinen ironischen Spitzen zu „Gassenhauern“. Millionen Menschen summten und sangen die eingängigen Melodien. Wahrscheinlich auch im Siegerland. Denn, und das ist die andere Seite auf der Siegerländer Bühne, soviel wie organisierte Sangesfreunde wie hierzulande finden sich an kaum einem anderen Ort in Deutschland. So ist es auch nicht erstaunlich, dass auch Dieter Korstian von klein auf Männer und Chor als eine untrennbare Einheit kennen gelernt hat. Schon mit acht Jahren sang er dem versammelten „Liederkranz“ mit seinen Brüdern bei den Proben etwas vor und seit dem hat ihn das Singen nicht mehr losgelassen. Während andere mit sechzehn nur selten etwas mit dem musikalischen Geschmack ihrer Eltern anfangen können, beantragte er zu dieser Zeit die Aufnahme in den renommierten Männerchor. Dort traf er nicht nur die Hälfte seiner Familie, sondern auch genau den richtigen Ton, um schon nach zwei Jahren seine „Karriere“ als Chorsolist starten zu können. Es folgten professionelle Gesangsausbildung und solistische Mitarbeit beim „Siegerländer Vocalensemble“. So wäre er wohl weiter (nur) Chorsolist geblieben – wenn sein komödiantisches Talent ihn nicht noch auf andere Bühnen geführt hätte. Unter anderem auch ins Siegener LYZ, wo er erst als Pantomime glänzte und dann als Parodist von Max Raabe. Ja und da, man ahnt es schon, kam der heimische Hang zum Praktischen zur Geltung. Denn wenn man nun gut singen und spielen kann, könnte man die beiden Fähigkeiten doch auch gleich zusammenfassen. Also gesagt, gesungen – und das sehr überzeugend. Denn wenn Dieter Korstian erst einmal anfängt, wundert sich keiner mehr über den feschen Frack oder die feine Fliege. Dann versetzt man sich gerne zurück in eine Zeit, in der man bei Kaffee nicht an Konsum sondern an Kunst dachte. Weitere Informationen zu Dieter Korstian findet man auf der Homepage www.dieterkorstian.de.